



Judith Huber, 35,
Writersstudio,
www.writersstudio.at

▶ **A**uf dem ausladenden Schreibtisch steht ein Halter mit bunten Filzstiften, die Wand nimmt ein riesiges IKEA-Regal ein: Judith Huber hielt es nur zwei Monate auf ihrem Arbeitsplatz im eigenen Schlafzimmer. Seit Juli 2002 ist es ihr Job als Schreibtrainerin, Studenten und Experten beim Überwinden von Schreibblockaden zu helfen. Und da war bald klar, dass sie einen eigenen Raum brauchte, in dem sie auch Trainings abhalten können würde. Ihre Mission: „Das Thema

Schreiben als etwas, das man lernen kann, in Österreich zu etablieren.“

Wie's dazu kam

Auslöser für Hubers Schreibinteresse war ein Austauschsemester an der kalifornischen Berkeley-Universität im Jahr 1994. Zum ersten Mal kamen Hubers Seminararbeiten mit ausführlchen Kommentaren retour. „Ich hatte das Gefühl, dass es ernst genommen wird, was und wie ich schreibe“, meint Huber heute. Nach dem Abschluss ih-

res Studiums in Wien stieg sie ins Verlagswesen ein, machte 2000 ein dreimonatiges Praktikum in New York und besuchte gleichzeitig Schreibkurse an der New York University. Ein Jahr später hatte sie eine Stelle im niederösterreichischen Pressehaus in der Tasche, doch mit ihrem Vorgesetzten kam sie überhaupt nicht zurecht. Nach drei Monaten erhielt sie den blauen Brief. Dann war ihr klar: „Jetzt suche ich mir sicher nicht den nächsten Job im nächsten Verlag – sondern ich mach mich selbstständig.“

Start & Status

Hubers Selbstständigkeit war kein Schnellschuss. Zunächst fuhr sie einmal monatlich nach Berlin, um dort eine Ausbildung als Schreibtrainerin zu machen. Gleichzeitig versuchte sie mit eher mäßigem Erfolg, Verlagen Buchprojekte anzubieten. Ihr erstes Seminar veranstaltete sie noch während ihrer Ausbildungszeit – und nur deshalb, weil ein Freund sie darum bat. „Ich wusste damals gar nicht, ob ich das kann“, schmunzelt Huber heute. Den entscheidenden Anstoß gab ein vom Wifi gefördertes Coaching bei Gründungsspezialistin Christine Bauer-Jelinek. „Sie brachte mich dazu, zu fokussieren“, sagt Huber. Im Herbst 2002 stürzte sie sich auf die Zielgruppe Studenten und begann an Unis Seminare anzubieten. Aber das erste Jahr verlief finanziell so mager, dass sie bei ihrer Bank einen kleinen Kredit aufnehmen musste. Den Durchbruch schaffte sie erst, als eine Journalistin an ihrem Seminar teilnahm und darüber berichtete. „Da war mir klar, welcher Bedarf da war“, sagt Huber heute. Mittlerweile bildet sie selbst Schreibtrainer aus, denn die Nachfrage nach ihren Seminaren wird ihr fast zu viel. „Ich glaube nicht, dass ich das die nächsten Jahre so durchhalte.“

Steuer

Kleinunternehmer tapen beim österreichischen Fiskus oft gleich zu Beginn in die Nachzahlungsfalle. Anfängerfehler, die man vermeiden sollte:

Meldung bei SVA und Finanzamt: Wer sein Einzelunternehmen anmeldet, sollte spätestens einen Monat nach Eintragung des Unternehmens auch bei Finanzamt und Sozialversicherung vorbeischaun. Für Einzelunternehmer, die einen Gewerbeschein lösen, ist diese Frist besonders kurz: sie müssen noch am selben Tag Meldung erstatten.

UID-Nummer: Wer über jährlich 22.000 Euro Umsatz macht oder von Anfang an Vorsteuer abziehen will, muss beim Finanzamt eine Umsatzsteueridentifikationsnummer (UID) beantragen. Sie muss dann auf jeder Rechnung draufstehen, die Rechnungen müssen fortlaufend nummeriert sein. Noch etwas: Wer selbst Vorsteuer abziehen will, muss auch bei hereinkommenden Rechnungen aufpassen. Tragen diese nämlich keine UID-Nummer, gibt's beim Finanzamt auch keine Steuerrückerstattung.

Belege und Ausgaben: Auch wenn's schwer fällt, sollten sie lückenlos gesammelt werden. Speziell bei Bankbelegen wird oft drauf vergessen, doch die müssen dem Finanzamt bei Verlangen vorgewiesen werden. Banken lassen sich die Nachdrucke natürlich teuer bezahlen.

Umsatzsteuer: Schon im ersten Jahr muss die Umsatzsteuer jedes Quartal ans Finanzamt überwiesen werden – die meisten Jungunternehmer zahlen erst am Ende des Jahres und bekommen deshalb einen Strafzuschlag aufgebremmt.

Steuernachzahlung: Die wenigsten Jungunternehmer sparen rechtzeitig für Sozialversicherungs- und Einkommensteuernachzahlung an – und wundern sich dann bei der Endabrechnung über die Riesennachzahlung. Der Tipp der Steuerexperten: Ein eigenes Steuerkonto einrichten und von jedem eingelangten Honorar 30 Prozent für spätere Steuerzahlungen zurücklegen.

Tipps

„Ohne professionelle Beratung geht's nicht“, sagt Huber. Beim Marketing sollte man ebenfalls nicht sparen. „Das sind oft ganz kleine Dinge. Viele machen sich Visitenkarten selber – das würde ich nie mehr tun.“